



Jürgen Brockmeyer, Geschäftsführer der Stiftung Hospital zum Heiligen Geist, an der Arnold-Janssen-Kapelle exakt an der Stelle, wo die Firma Profil Bau eine Holztüre einsetzt. Die kostbaren Bleiglasfenster werden darin integriert.

Arnold-Janssen-Kapelle: Auf den Spuren des Missionars

Von historischer Bedeutung auf dem Areal des Kempener Von-Broichhausen-Stiftes ist die Arnold-Janssen-Kapelle. Für das Gotteshaus zur Mülhauser Straße hin zeichnet der Freundes- und Förderkreis der Stiftung „Hospital zum Heiligen Geist“ (FFK) verantwortlich. „Wir wollen den Zugang der Kapelle für die Nutzer des Stiftsgartens öffnen“, sagt Elisabeth Seyrich, die Vorsitzende des Vereins. Bislang gibt es lediglich von der Straßenseite aus einen Zugang, der aber meist verschlossen ist.

Die Kapelle ist 1995 vom Kempener Bauunternehmen Jakob Heckmann auf Betreiben des damaligen Verwaltungs-Chefs Harald Jansen, Direktor über das Krankenhaus und die beiden Stifte, errichtet worden. Die Baugesellschaft unter Leitung von Hans Heckmann war seinerzeit in den Ausbau des Hospitals zum Heiligen Geist eingebunden und hat an die unter Denkmalschutz stehende Fassade des alten Ursulinenklosters das Gotteshäuschen gesetzt. Heckmann hat den Bau der Kapelle seinerzeit gestiftet. Der schöne geschwungene Backsteingiebel zur Mülhauser Straße hin ist wohl jedem Kempener bestens bekannt. Es ist der letzte noch existierende Rest der früheren Totenhalle. Das neugeschaffene Andachts-Ensemble hat der Düsseldorfer Architekt Horst Tenten entworfen.

Für die jetzige geplante Öffnung hat der Freundes- und Förderkreis das Heckmann-Nachfolgeunternehmen Profil Bau-GmbH eingeschaltet. Die bauliche Kompetenz bleibt also in der Familieneintradition. „Wir setzen an der stadteinwärts gelegenen Kapellenseite eine Holztüre ein und integrieren das jetzige Bleiglasfenster in dieser Pforte“, berichtet Marc Heckmann, Geschäftsführer der Profil Bau-GmbH. Die Tür selbst wird in der Schreinerei „Holzwurm“ gezimmert. Nach aktueller Planung dürfte die Maßnahme noch in diesem Jahr abgeschlossen sein.

Auftraggeber des Umbaus ist der FFK, der auch die Kosten trägt. Die Idee ist, dass Bewohner, Mitarbeiter, Angehörige und Besucher das Gotteshaus an der Stirnwand des Stiftsparks künftig in stärkerem Maße als Ort der Ruhe, Andacht und Kontemplation nutzen und die sakralen Schätze im Innern auf sich wirken lassen können. Dort befindet sich unter anderem eine Büste von Arnold Janssen, die die Tochter des Architekten Tenten geschaffen hat. Durch die Maßnahme soll auch eine intensivere Einbeziehung der Kapelle in den dort befindlichen Demenzgarten realisiert werden.

„Wir sind dem Förderkreis und auch der Firma Heckmann dankbar, dass sie diese wunderschöne Kapelle an historischer Stelle in den Fokus nehmen und die einzigartige Kultur- und Gebetsstätte für die Bewohnerinnen und Bewohner unseres Stiftes sowie deren

Angehörige öffnen“, sagt Jürgen Brockmeyer, der Geschäftsführer der Stiftung Hospital zum Heiligen Geist Kempfen. Die Kapelle ist laut Brockmeyer nicht nur ein Kleinod für die Stiftung und die Kempener Bürger, sondern für den religionsgeschichtlichen Kontext der Stadt Kempfen und des Niederrheins ein Markstein, der Vergangenes würdevoll bewahrt und gleichsam für die heutige Zeit ein beliebter Treffpunkt für Menschen jeden Alters ist.

Die Arnold-Janssen-Kapelle ist mithin von kulturgeschichtlicher Bedeutung für die Region. Namenspatron ist Pater Arnold Janssen, der heute vor 109 Jahren gestorben ist. Hospitalleitung, Stiftung, Förderverein und die Firma Heckmann waren sich seinerzeit einig, die Kapelle nach dem niederrheinischen Missionar zu benennen. Die Idee dazu hatte der damalige Propst Dr. Josef Reuter.

Doch wer ist dieser Arnold Janssen, der 1837 in Goch geboren und 1909 in Steyl gestorben ist? Als Priester und Lehrer ist der Gottesmann Gründer des Steyler Missionswerkes. Die Seligsprechung von Pater Arnold Janssen durch Papst Paul VI. im Herbst 1975 in Rom war der Höhepunkt der Jubiläumsfeiern anlässlich des hundertjährigen Bestehens der Steyler Missionsgesellschaft. Namhafte Vertreter der Stadt Kempfen waren damals zu dieser Feier eingeladen, weil der Gocher vor seiner Steyler Zeit einige Jahre als Priester und Lehrer in Kempfen gewirkt hatte. Pater Arnold Janssen wurde am 05.10.2003 von Papst Johannes Paul II. heiliggesprochen.

Als Rektor der Ursulinen, die sich in Kempfen fürsorglich um die Kranken und Schwachen kümmerten, hat Arnold Janssen in seinen Kempener Jahren 1873 bis 1875 ganz in der Nähe der heutigen Kapelle gewohnt. „Zu seiner Ehre und zum Gedenken an sein Werk ist die heilige Stätte schließlich errichtet worden“, berichtet Ex-Propst Dr. Josef Reuter. Wer sich also mit der Kapelle am Rande des Demenzgartens des Von-Broichhausen-Stiftes befasst, begibt sich auf eine Zeitreise ins 19. und 20. Jahrhundert, als auf dem Gelände des heutigen Von-Broichhausen-Stiftes noch das Ursulinenkloster stand.

Das heutige Von-Broichhausen-Stift ist auf der Fläche des abgerissenen Ursulinenklosters am Heyerdrink 21 anno 1969 errichtet und 1990 erweitert worden. Im 1876 von der Hospital-Stiftung erworbenen Ursulinenkloster fand zunächst das Krankenhaus mit damals 63 Betten seinen Platz. Probleme machte nach dem Zweiten Weltkrieg die Unterbringung alter Menschen. In den 60er Jahren entstanden zwischen Mülhauser Straße und von-Broichhausen-Allee ein neues Krankenhausgebäude, ein Seniorenheim und ein modernes Schwesternwohnheim.



In der Kapelle steht diese Büste des Missionars Arnold Janssen.



Der Vorstand des Freundes- und Förderkreises der Hospital-Stiftung sieht sich die Arnold-Janssen-Kapelle von der Mülhauser Straße aus an. Der geschwungene Giebel steht unter Denkmalschutz, ist der der früheren Totenhalle des Ursulinenklosters.



...Fortsetzung...

In den folgenden Jahrzehnten wurden Hospital und Stift stetig baulich an die Erfordernisse angepasst. In dieser Schnittstelle haben sich verantwortungsvolle Kempener rund um Stiftung und Hospital mit bis heute sichtbarem Ergebnis darum gekümmert, dass die historische Stätte zwischen Mülhauser Straße und Heyerdrink einer städtebaulich und architektonisch guten Zukunft entgegen sieht.